

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Gesetzliche Stelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 159.

Sonnabend den 13. August.

1892.

Der neue Minister des Innern.

Mit einer fast peinlichen Eile ist das Entlassungs-
gesuch des Ministers Herrfurth genehmigt und an
dessen Stelle Botho Graf zu Eulenburg, der preus-
sische Ministerpräsident, ernannt worden und das
unter dem lebhaftesten Beifall der Konservativen und
Clericalen. Wie sich doch die Zeiten ändern. Als
Graf Eulenburg sich nach seiner Ernennung zum
Ministerpräsidenten an Stelle des halbtönen Grafen
Caprivi am 28. März d. J. dem Abgeordnetenhaus
vorstellte, hatte er das für einen konservativen Mi-
nister seltene Vergnügen, daß er von den Mitgliedern
der konservativen Mehrheit, den Hochkonservativen
und den Clericalen in öffentlicher Sitzung ausgedrückt
wurde. Graf Eulenburg hatte die Aufgabe, dem
Abg.-Haufe mitzutheilen, daß, nachdem die Beratung
des Jüdischen Volksschulgesetzes im Hause wie im
Landes scharfe Gegensätze habe hervortreten lassen,
die sich unvermittelt gegenüberstellen, nachdem auch die
Berathungen in der Commission des Abg.-Haufes
zu einer Verständigung nicht geführt und die An-
sicht, daß sich eine solche würde erreichen lassen, nicht
eröffnet habe, unter diesen Umständen ein befrie-
digendes Ergebnis also nicht zu erwarten sei, die
königliche Staatsregierung auf die Fortsetzung der
Beratung des Gesetzes verzichte. Hier verzeichnet
der amtliche stenographische Bericht: „Bravo links!
Jüdischen rechts und im Centrum“. So erschien Graf
Eulenburg damals als Vertreter derjenigen Strömung
innerhalb der Regierung, welche die Opposition gegen
das Jüdische Volksschulgesetz, den Widerstand gegen
die konservativ-clericale Mehrheit des Abg.-Haufes
vertrat; dessen Träger die Freikonservativen, die
Nationalliberalen und die Freisinnigen waren. Jetzt
aber sind es dieselben Parteien, deren Mitglieder
damals den Grafen Eulenburg mit Jüdischen begrüßten,
die seine Ernennung zum Minister des Innern als
einen Sieg über die Gegner feiern. Da hoch der
„Reichsbote“ in diesen Tagen den Grafen Caprivi,
den Reichskanzler, und den Grafen Eulenburg, den
preussischen Ministerpräsidenten, als stammesische
Zwillinge vorstellte, die den reibungslosen Gang der
inneren deutschen und preussischen Politik garantieren.
Dagegen schreibt heute noch die Köln. Zig.: „Man weiß von
ihm (dem Grafen Eulenburg), daß er ein streng konser-
vativer Mann ist; aber man weiß nicht minder, daß er
weder reactionär, noch pietistisch gekannt
ist. Die Herren Stöcker und v. Hammerstein waren
sich dessen bewußt, als sie dem Grafen Eulenburg
bei seinem ersten Auftreten im Abg.-Haufe mit
Jüdischen und Scharen einen Empfang bereiteten, wie
er in der parlamentarischen Geschichte Preussens bis-
her nicht vorgekommen war. Sie wußten, daß dieser
Minister nicht Fleischn von ihrem Fleische, nicht Gei-
st von ihrem Geiste war. Ebenso ist es gewiß, daß
Graf Eulenburg diesen parlamentarischen Empfang,
der freilich auf einen Höheren abzielte, nicht vergessen
hat. Wir zweifeln nicht, daß das letzte Heran-
drängen derselben Herren, die das Christentum stets
auf der Zunge, aber nicht im Herzen tragen, bei
ihm das richtige Verständnis finden werde, und so
hegen wir zu ihm das Vertrauen, daß es ihm in
Preussen gelingen werde, alle faactverhaltenden Kräfte
um das Banner der Monarchie zu sammeln und so
vereinigt Kampfe und Siege geschlossen zu halten.“
Ob Graf Eulenburg das Vertrauen, das er der
konservativ-liberalen Reaction die Spitze bieten wird,
verdient, wird eine nahe Zukunft zeigen. Er war
bekanntlich schon einmal Minister des Innern. Als
Graf Eulenburg der Ältere im Jahre 1877, da
Fürst Bismarck einen Stein auf die Reform der
städtischen und ländlichen Gemeindeverfassungen wälzte
und den Schöpfer der Selbstverwaltungsgesetze als
einen geheimen Republikaner denunzierte, übernahm
der landwirthschaftliche Minister Herr v. Fritzenhals
provisorisch die Verwaltung des Ministeriums des
Innern, bis im Frühjahr 1878 Graf Botho Eulen-
burg berufen wurde, um die Reform der Selbstver-
waltung zu einem provisorischen Abschluß zu bringen,

d. h. im reactionären Sinne zu revidiren. Graf
Eulenburg überzeugte sich aber bald, daß diese Auf-
gabe unlösbar sei. Im Ministerium des Innern
wurden zu jener Zeit die Grundzüge der Gegenseit-
würde, die dem Landtage vorgelegt werden sollten,
noch nach altem guten Brauch in einer gemeinsamen
Conferenz der vortragenden Räte berathen. Als es
sich um die Ausarbeitung des Kompetenzgesetzes
handelte, standen sich in den Conferenzen zwei Mei-
nungen gegenüber, diejenige des Herrn Herrfurth,
der als Referent die Durchführung der Selbstverwaltung
ohne Reform der Gemeindeverfassungen befür-
wortete und diejenige des jüngst verstorbenen Ge-
heimen Ober-Regierungs-Raths Woblers, der den
entgegengesetzten Standpunkt vertrat. Herrn Woblers,
den noch Graf Schwerin in das Ministerium des
Innern gezogen hatte, gelang es, den Minister von
der Unmöglichkeit zu überzeugen, auf die Reform der
Landgemeindevorstände, deren es in Preussen nicht
weniger als 22 gab, zu verzichten. Von diesem
Augenblicke an war das Schicksal Eulenburg's ent-
schieden. Die bekannte Scene in der Herrenhaus-
sitzung vom 19. Februar 1881, in der Fürst Bismarck
die Ausdehnung der zunächst für den preussischen
Osten erlassenen Verwaltungsgesetze auf den Westen
von einer Revision derselben abhängig machte, entschied
den Rücktritt des Grafen Eulenburg, dessen Nach-
folger Herr v. Puttkamer mit Hilfe der erstarbten
konservativen Partei die Verschlechterung der Ver-
waltungsgesetze zum Theil wenigstens durchsetzte. Der
ganze Streit um die Reform der Landgemeindevor-
ordnung ist inzwischen durch das Herrfurth'sche Gesetz,
dessen gestifteter Urheber niemand anders gewesen ist, als der
oben genannte Geh. Oberreg.-Rath Woblers, wenig-
stens zu einem vorläufigen Ausgange gekommen. Es
handelt sich jetzt nur noch um die Ausführung des
Gesetzes, namentlich insoweit dasselbe die Vereinigung
leistungsunfähiger Gutsbesitzer und Gemeinden in
Aussicht nimmt. Das Graf Eulenburg sich dieser
ihm gesetzlich obliegenden Pflicht im Interesse des
Junkerthums entziehen sollte, ist nicht gerade wahr-
scheinlich. Es wäre nicht das erste Mal, daß Graf
Eulenburg die auf ihn gesetzten Hoffnungen der
Reaction täuschte. Ob er aber im Uebrigen in seiner
Eigenschaft als Minister des Innern für die unpar-
teitliche Handhabung der Gesetze und für die bürger-
liche und staatliche Gleichberechtigung der Staatsbürger
eintreten wird, bleibt abzuwarten. Minister Herrfurth,
dem es in dieser Hinsicht an gutem Willen nicht
fehlt, hat, wie es scheint, Manches ihm nicht Zu-
sagende gesehen lassen, weil er den hochkonservativen
Trägern der hohen Verwaltungsämter gegenüber nicht
über die erforderliche Autorität verfügte. Graf Eulen-
burg ist seiner ganzen Stellung nach in einer günsti-
gen Lage. Die Frage ist nur, ob er sie, namentlich
bei der im nächsten Jahre bevorstehenden Neuwahl
zum Abg.-Haufe auszunutzen Willens ist oder ob er
nach dem Vorgange des Herrn v. Puttkamer seine
Stellung als diejenige eines konservativen Partei-
ministers aufsaßt.

Politische Uebersicht.

Die Publikation der **österreichisch-unga-
rischen** Valutareformgesetze ist am Don-
nerstag erfolgt. Die amtliche „Wiener Zeitung“
veröffentlicht die 6 Gesetze betreffend die Valuta-
regelung, ferner eine Kundmachung des Minister-
präsidenten Grafen Taaffe, worin der zwischen dem
österreichischen und dem ungarischen Ministerium er-
folgte Abschluß eines Münz- und Währungsvertrages
bekannt gegeben wird, sowie die Verordnung des
Finanzministers wegen Durchführung des die Kronen-
währung festsetzenden Gesetzesartikels und wegen Voll-
zuges des Gesetzes betreffend den Zusatz zu Artikel
87 in den Statuten der österreichisch-ungarischen
Bank. — Aus Wahren ist von einer tschechi-
schen Heldenthat zu berichten, welche sich den
früheren Gesetzen des tschechischen Pöbels würdig an-
reicht. Zu Lofschitz fand am Sonntag bei einem

vom deutschen Schützenverein veranstalteten Concerte
ein tschechischer Ueberfall statt; namentlich waren
tschechische Studenten daran betheiligt; sie blockirten
das Gasthaus, erbrachen die Thüren, bewarfen die
Deutschen mit Steinen und schlugen mit Knütteln
auf sie ein. Unter dem Schutze von Gen darmen,
noch immer mit Steinen beworfen, traten die Deutschen
den Heimweg an.

Behufs Abschlusses eines förmlichen
Bündnisses zwischen **Frankreich** und Ruß-
land sollte nach einer Heroldmeldung der französische
General Boisbessière nach Petersburg entsandt
worden sein. Jetzt läßt sich der Pariser „Gaulois“
aus Petersburg melden, General Boisbessière sei so-
fort nach seiner Ankunft vom Zaren emp-
fangen worden und habe mit ihm eine ein-
ständige Unterredung gehabt. — Auf Veran-
lassung des Ministers des Innern hat der Minister
der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirectionen an-
lässlich der wiederholten Dynamitdiebstähle zur
strengsten Ueberwachung der Dynamit-
transporte angewiesen. Die Untersuchung wegen
des Dynamitdiebstahls bei Cetta ergab, daß ein plo-
mbirter Wagon 38 Stunden lang unbewacht auf einem
abgelegenen Eisenbahngelände verblieben war.

Die Adressdebatten im **englischen** Unter-
haufe ist am Dienstag mit großer Schärfe fortgesetzt
worden. Am wichtigsten war hierbei der Schluß der
Rede, worin Gladstone Aufschluß über sein
Homeruleprogramm gab. Für die Homerulebill stellte
er folgende Grundzüge auf: Völlige und wirk-
same Aufrechterhaltung der Reichsober-
herrschaft, gleichzeitig völlige Uebertragung
der Verwaltung seiner eigenen Angelegen-
heiten an Irland und Beibehaltung der
irischen Deputirten im englischen Unter-
haufe. „Die irische Frage“, schloß Gladstone unter
fürstlichem Beifall der Liberalen, „ist fast alles für
mich und mein letztes Bindglied mit dem öffentlichen
Leben; seit sieben Jahren hat sie mich unaufhörlich
beschäftigt und wird mich fortgesetzt beschäftigen.
Hoffentlich wird sich das Parlament bald ernstlich
mit der Homerulefrage beschäftigen, mit der ewigen
Verwerfung der Vorlage seitens des Oberhauses wird
die Verpflichtung der liberalen Regierung, die Lösung
dieser großen Frage in der besten Weise, die möglich
ist, nicht endigen.“ Nach dem greifen Führer der
Liberalen sprach der erste Lord des Schatzes, Bal-
four, der die Regierung verteidigte und ihre selb-
stherige Politik zu rechtfertigen suchte. Eine ganze
Reihe anderer Redner folgte und erst gegen Mitter-
nacht wurde die Debatte bis Donnerstag verlagert. —
Nach den neuesten Meldungen steht die Demission
des konservativen Cabinets unmittelbar bevor.
Die Abstimmung über den Zusatzantrag der
Opposition zur Adresse, daß die Regierung Lord
Salisbury's nicht länger das Vertrauen des Landes
genieße, findet in der Donnerstags-Sitzung im Unter-
haufe voraussichtlich kurz vor Mitternacht statt. Der
Annahme des Antrages wird der sofortige Rück-
tritt des Ministeriums folgen. Am Montag
wird dem Parlament der Rücktritt des Ministeriums
angekündigt werden, worauf das Parlament verlagert
wird, bis Gladstone sein Ministerium gestellt hat.
Die neuen Minister, soweit sie Mitglieder des Unter-
hauses sind, müssen sich einer Wiederwahl unterziehen.
Sobald diese Wahlen vollzogen sind, wird Gladstone
wahrscheinlich am 22. d. M. das Parlament bis
Ende Januar 1893 vertagen. Eine Herbsttagung
ist nicht in Aussicht genommen.

Die Enthüllungen über russische Machi-
nationen in den Balkanländern fest die **bul-
garische** Zeitung „Swoboda“ wiewentig fort. Das
neueste interessante Aftenstück, dem wir in diesem
Blatt begegnen, liefert den Beweis, daß russische
Agenten und russisches Geld auch in Serbien zu
allerhand Zetteln benutzt worden sind. Die
„Swoboda“ veröffentlicht vier weitere geheime Aften-
stücke und einen Brief Jakowlons über die russischen
Untriebe in dem Streit des Metropolitens Michail

gegen die serbische Königsfamilie der Obrenowitsch zu Gunsten der Karageorgewitsch. Die Schriftstücke datiren vom 5. und 10. April, 4. und 12. Mai 1884. Es sind die von der russischen asiatischen Abtheilung dem Konsulat in Kustschuk gegebenen Anweisungen zur Unterstützung der Anstrengungen des Metropolitens, der dem Jaren ergeben sei. 10 000 Frs. sollten ihm ausgezahlt werden. Jakobson, früher russischer Konsulbeamter in Bukarest, ist bekanntlich diejenige Person, welche der bulgarischen Regierung das von ihm aus den Archiven des Bukarester russischen Konsulats entwendete interessante Altkennmaterial zugänglich gemacht hat. Die Enthüllungen haben in Serbien berechtigete Aufregung hervorgerufen.

Zur Lage in **Afghanistan** meldet das „Neut. Bur.“ aus Simla, der Aufstand der Hazaras gegen den Emir von Afghanistan habe einen ernstlichen Charakter angenommen. Sämmtliche den Afghanen feindliche Stämme seien zu einer mächtigen Verbindung zusammengetreten, der seinerseits alle Hilfskräfte sammle, um dem Aufstand die Spitze zu bieten. Der Emir habe bereits 200 000 Mann reguläre und dieselbe Zahl irreguläre Truppen zusammengezogen.

Eine Intervention Rußlands in **Persien** wegen der Unfälle, die in der persischen, am Kaspiischen Meer gelegenen Grenzstadt Astrabad russischen Kaufleuten durch den persischen Pöbel zugefügt worden sind, wird durch ein in London am Mittwoch eingetroffenes amtliches Telegramm gemeldet. Danach sind auf die Kaufleute russischer Unterthanen von Persian Angreife gemacht worden. Drei russische Kanonenboote seien in dem Hafen von Astrabad eingesetzt und hätten zum Schutze der russischen Unterthanen Infanterie und Kavallerie gelandet.

Neuer neue Niederlagen der Truppen des Sultans von **Moroko** im Kampf gegen die rebellischen Stämme werden gemeldet. Nach einer Meldung des „Neut. Bur.“ aus Tanger griffen die Truppen des Sultans am Mittwoch früh 9 Uhr die aufständigen Angleras, welche eine besetzte Stellung auf den Höhen in der Umgebung von Tanger einnahmen, an und verbrannten mehrere Dörfer, wurden aber zu wiederholten Malen von den Aufständischen zurückgeworfen. Die Feindseligkeiten wurden um 4 Uhr nachmittags eingestellt, die Truppen des Sultans kehrten darauf in das Lager zurück. Sie verloren über 100 Mann an Todten und Verwundeten und 25 Pferde, während die Aufständischen weniger als 50 Mann verloren.

Anarchie soll in **Venezuela** nach einer Meldung des Pariser „Temp“ herrschen. General Urdaneta habe sich zum Dictator in den Weststaaten ausgerufen.

Deutschland.

Berlin, 12. August. Der Kaiser wohnte am Mittwoch Vormittag dem Exerciren der Potsdamer Garnison auf dem Bornsteter Felde bei. Nach dem Marmorpalais zurückgekehrt, empfing der Monarch den Reichsfangler und arbeitete später noch längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinetts. Nachmittags wurde der Minister des Innern Graf zu Eulenburg empfangen. Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Commandeur des Regiment der Garde du Corps Oberst und Flügeladjutant Frhr. v. Biffing, wohnte einer Feldübungsung zwischen dem zum Brigadecorpsier aus Berlin ausrückenden 2. Garde-Infanterie-Regiment und dem Leib-Garde-Fusaren-Regiment bei und empfing den Staatsminister Herrfurth. — Prinz Friedrich Leopold kam gestern Morgen mit dem Regiment der Garde du Corps nach Berlin. Das Regiment wurde in der Kaserne des 2. Garde-Infanterie-Regiments einquartiert. — Die Gienhler-Jagd, zu der der König von Schweden der Kaiser Wilhelm eingeladen hat, soll am 6. September auf der königlichen Domäne in Westergötland abgehalten werden; außer dem Kaiser ist der Großherzog von Luxemburg zu den Jagden eingeladen worden.

— (Abschied bewilligt.) Der Kaiser hat der „Kreuzzeitg.“ zufolge das aus Gesundheitsrückfichten erbetene Abschiedsgesuch des commandirenden Generals des 11. Armecorps, General der Infanterie von Grollmann, unter Beilegung des Schwarzen Adlerordens, genehmigt.

— (Zum Ministerwechsel.) Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge ist dem Staatsminister Herrfurth außer dem ihm aus Anlass seines Aufstehens aus dem Amte verliehenen Großkreuze des Rothten Adlerordens mit Eichenlaub und der Krone auch ein sehr gnädiges Hand schreiben des Kaisers überhandt worden, in welchem der Kaiser dem scheidenden Minister zugleich für seine hervorragenden Verdienste noch besonders Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringt.

— Die Minister des Innern und des Cultus haben in einem Erlass vom 6. die Kreisverwaltungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Ueberweisungen auf Grund der lex Huene, insofern dieselben zur Verminderung der regelmäßigen Kreisrenten nicht erforderlich sind, nach § 4 Abs. 2

des Gesetzes vorzugsweise zur Erleichterung der Schulkassen der kleineren Schulverbände nach Maßgabe des Bedürfnisses zu verwenden sind. Die Ueberweisungen belaufen sich für das Jahr 1891/92 bekanntlich auf nicht weniger als 57 Mill. Mk. Bisher haben sich die Kreisverwaltungen dieser gesetzlichen Pflicht fast vollständig entzogen. In den fünf Jahren seit Erlass der lex Huene von dem Gesamtbetrag der Ueberweisungen in Höhe von 80 Mill. Mk. nur 375 912 Mk. oder 0,47 Proz. zur Entlastung der Schulverbände und nur etwa 3 Mill. oder 3,64 Proz. zur Ueberweisung an Stadt- und Landgemeinden verwendet worden, während 12 1/2 Millionen inwendig, d. h. für künftige Ausgaben reservirt blieben.

— (Cultusminister Doffe und die Polen.) Dem „Kury Bogn.“ zufolge würde am königl. Mariengymnasium in Posen an Stelle des nach Cella verlegten Professors Zimmermann Herr Siska (ein Pole), z. Z. in Cella, treten. Es wäre diese Nachricht, sagt die „Pos. Ztg.“, von Bedeutung, da dies seit langen Jahren der erste Lehrer polnischer Nationalität wäre, welcher an der Anstalt angestellt wird.

— (Project zur Erhöhung der Reichseinnahmen.) Die Meldungen, daß die Reichsregierung mit der Absicht umgehe, zur Erhöhung der Reichseinnahmen die Prämien für die Brenner des contingentierten Brauwetns, d. h. die 40 Millionen Liebesgabe aufzuheben, indem die Verbrauchsabgabe für den contingentierten Brauwetn von 30 Mk. stufenweise bis auf 70 Mk. erhöht werde, bezeugt in freisinnigen Kreisen erheblichen Zweifel. Die „Pos. Ztg.“ meint, man wolle durch dergleichen Nachrichten die Aufmerksamkeits von dem Tabak, der demnach nach dem englischen System „mehr bluten“ soll, auf den Brauwetn ablenken. Vielleicht liegt die Sache noch etwas anders. Die neue Militärvorlage soll eine Erhöhung der laufenden Ausgaben um nicht weniger als 60 und einige Millionen erfordern. Wenn die Regierung mit dieser Forderung an den Reichstag kommt, wird sie auch die Mittel und Wege für die Beschaffung dieser Summe bezeichnen und deshalb möchte sie, um Niemandem zu nahe zu treten, den Brauwetn, das Bier und den Tabak gleichzeitig „mehr bluten“ lassen. Verwilligt der Reichstag die Summe nicht, so ist doch wenigstens die Industrie ein Jahr lang in der empfindlichsten Weise beunruhigt und geschädigt worden.

— Das Gesetz betr. die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung ist nunmehr publizirt. Das Gesetz hat die Sanction des Königs am 18. Juli an Bord der Yacht „Kaiserliche“ in Tromsø erhalten.

— (Herr Stöcker) beruht sich nicht bei dem in dem Kantener Anadenmord-Prozesse ergangenen Urtheil. Aus seiner Sommerreise hat er an seine Anhänger einen offenen Brief gerichtet, worin es heißt: „Und was ist denn nun durch den Prozeß in Cleve erwiesen? Ist die Ueberzeugung von Buschhofs Unschuld dadurch unwirksam und allgemein begründet? Gewiß, der Angeklagte konnte nach dem Gange der Verhandlungen nicht verurtheilt werden. Aber wenn man glaubt, daß das deutsche Volk sich nun dabei endgiltig beruhigt, so kennt man die Stimmung schlecht genug. Was ich im vergangenen Winter im Landtage ausgesprochen habe, daß bei solchen jüdischen Sachen ein unfaßbares Etwas über den Verhandlungen schwebt und daß man den Schuldigen nie entdeckt, das hat sich auch in Cleve wieder in der härtesten Weise geoffenbart.“ — Wegen den verantwortlichen Redacteur des Stöcker'schen Blattes „Volk“ sind, wie berichtet, wegen seiner Haltung in dieser Angelegenheit bereits Beleidigungsklagen angehängt worden.

— (Colonialpolitik.) Zu der Meldung des „Berl. Tagblt.“, daß der Gouverneur von Dsaffrika, Herr v. Soden, seine Entlassung nachgesucht habe, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, im Auswärtigen Amt sei davon nichts bekannt. Die Meldung sei somit unbegründet. Dagegen sagt der „Hamb. Corr.“: „Seit längerer Zeit war uns schon bekannt, daß bei einem Rücktritt des Herrn v. Soden der Kapitän-Lieutenant Rübiger zu dessen Nachfolger auszuwählen war. Wir zögerten jedoch mit der Veröffentlichung dieser Nachricht, weil wir nicht glaubten, daß die Demission des Herrn v. Soden schon jetzt erfolgen werde.“ Die „N. Ztg.“ behauptet, Herr v. Soden werde zunächst seinen mehmonatlichen Erholungsurlaub antreten, von dessen Wirkung das Verbleiben auf seinem Posten oder sein Rücktritt abhängt. Von einem Erfolge des Kampfes gegen das „System Soden“ sei keinesfalls die Rede.

Vermischtes.

* (Die Bluthat in Wroow.) In dem grauenhaftesten sinnlichen Mord in Wroow, dem, wie gemeldet, der Schuhmacher Träger mit seiner Frau und vier Kindern zum Opfer fiel, berichtet jetzt die „N. W.“ noch folgende Einzelheiten. Den am Freitag Morgen, nach Erwählung der Thier durch die Polizei, in die Träger'sche Wohnung eintretenden Per-

sonen bot sich ein schrecklicher Anblick. In der Kammer, Werkstatt, Küche und Schlafstube zerstreut lagen, teilweise von großen Blutlachen umgeben, die Leiden der entsetzlich zugerichteten Ermordeten. Durch klaffende Schnittwunden, sowie durch Hieb- und Stichwunden bis zur Unkenntlichkeit entleert, lag in der Kammer neben der Schlafstube die sechsährige Tochter Olga. In der darauffolgenden Vertheilung der 30 jährige Schuhmacher Träger jüdischen Arbeitsschneid- und Klebwerkzeug mit getrimmtem Schabell, zertrümmerten Nadeln und zerstücktem Nähn, ferner unter dem Schürhaken die 4 jährige Tochter Anna, neben dem Ausgange nach der Küche die die älteste 7-8 jährige Tochter Elise. In der Küche lag, über einen Holzblock gestützt, die 23 jährige Ehefrau Träger. In der Schlafstube endlich fand man, mit dem Gesicht nach unten über das Bett geworfen, den 3 jährigen Sohn Karl, der noch Lebenszeichen von sich gab und auf Befragen den Gesellen Draube als den Thäter bezeichnete. Als Wundverbande wurden neben den Leiden angehängt ein Beil, zwei Schürhämmer und eine dreijährige Korbstoffkade. In den letzten Nachmittagsstunden, in denen der Mord ausgeführt sein muß, ist Draube noch von verschiedenen Personen gesehen worden. So hat er bei den Nachbarkleuten mitgesehen und gesagt, daß er am Abend „fremd machen“ wolle. An einer Stelle hat er auch ausgesprochen, daß er, falls er von Träger sein Geld erhalte, diesen noch ordentlich verheulen möchte. Frau Träger ist nach 8 Uhr vom Felde zurück zu Hause an die vertheilte Thier gekommen. Zu der Meinung, daß ihr Mann ausgegangen ist, ist sie auf den Hof gegangen und hat mehrmals den Gesellen Draube gesehen. Eine Antwort ist nicht geantwortet worden. Als die Frau darauf wieder nach oben gestiegen ist, will man kurz hinter ihr einen Männer Schritt auf der Treppe gehört haben. Man muß vermuthen, daß Draube um die Frau in die Küche eingeladen und sie dann ebenfalls überfallen hat. Gegen 9 Uhr ist der Mörder auf den Hof heruntergekommen, hat den 13 jährigen Sohn des des unten im Hause wohnenden Wirtshaus Sch herbeigerufen und ihm, wie er früher versprochen, seine Räumchen gestiftet. Endlich hat er von der Marktpumpe eine Tracht Wasser geholt und die Trägerische Schweine gefüttert. Auch ist er in den unten im Hause befindlichen Wädeladen gekommen, um Bewad zu kaufen. Man nimmt an, daß der Unthob Angehts der Ermordeten noch eine Abschiedsgelächter hat, denn in der auf dem Berde stehenden Braune waren 8 Scherstücke, wozu 4 vertheilt sind. Träger's hatten nachweislich noch nicht zu Abend gegessen. Gegen 10 Uhr haben die unten im Hause Wohnenden oben noch gehen hören; auch ist in den vorderen Zimmern um diese Zeit noch Licht gesehen. Wahrscheinlich hat der Mörder noch die Bewohner in der Wohnküche durchwühlt, sich seiner vorgefundenen blutigen Kleidungsstücke entledigt und sich mit dem Trägerischen Schwanzes Hock und Hock, die vertheilt werden, befreit. Als dann Alles im Hause zur Ruhe gegangen war, hat er unter dem Schutze der Nacht die Flucht angetreten. Die Verdingung der ermordeten Familie hat unter Beschäftigung von mehr als 1000 Personen stattgefunden. Der kleine dreijährige Karl ist im Karolinenstift untergebracht, wo ihn die sorgfältigste Pflege zu Theil wird. Die ursprüngliche Annahme, daß sich der Mörder Draube nach Neustrelitz und von dort alsbald auf der Bahn weiter begeben habe, hat sich allem Anscheine nach als unwahrscheinlich herausgestellt. An Anhalt'schen Orten, wozu sich Draube begeben, ist es zur Zeit; auf einem von ihm am Schrote zurückgelassenen Zettel, in welchem er sich selbst als Thäter bezeichnet, erklärt er, sich nach Amerika begeben zu wollen.

* (Ein furchtbares Schiffsunglück), das am 10. August durch Fahrlässigkeit verurtheilt ist, hat in der Nacht zum Montag bei Helsingfors stattgefunden. Wolffs Bureau meldet aus Petersburg über die Katastrophe, der zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, folgendes: Der Dampfer „Agor“, ein alles fast sechswöchentliches Schiff, das gegen hundert von einer Anstaltsbehörde angeordnete Passagiere an Bord hatte, beugnete am 2 Uhr morgens in einem frohwasser dem Passagierdampfer „Runeberg“. Der „Agor“ feuerte, statt der Regel nach rechts zu fahren, links, so daß der „Runeberg“, welcher durch sein Manöver die Kollision mehr verhindern konnte, auf den morschen Rumpf des „Agor“ aufstieß und denselben unter dem herzerregenden Aufschrei der an Bord befindlichen Passagiere zum augenblicklichen Sinken brachte. Der „Runeberg“ verfuhrte beinahe besserer Artung der Vertheilung eine weitere Bewegung zu machen, ließ aber selbst auf dem Grund. Das Sinken von Rettungsringen, Kisten, Stühlen und anderen Geräthschaften, sowie das Aussehen von Booten erwies sich bei der herrschenden tiefen Dunkelheit als wenig erfolgreich. Bisher sind 55 Leichen aufgefunden; da aber gegen 30 Personen als vermisst gemeldet sind, so scheinen von den hundert Passagieren des „Agor“ nur etwa zehn gerettet zu sein.

* (Ueber das Erdbeben in Westdeutschland), von welchem schon kurz berichtet wurde, liegen noch folgende Einzelheiten vor: In Woblenz 5 Häusern die Dache wies nach auf die Straße, mehrere Schornsteine und Dachverzierungen stürzten ein. In einer Volkshalle in der Nachgasse stürzte die Decke ein, und blutend verließen die Schüler die Schule, welche geschlossen werden mußte. In anderen Schulen ergriff die Kinder eine wahre Panik. Die Bänke schwannten und die Kinder wurden auseinander geworfen. In ihrer Angst stürzten sie aus den Schulthüren auf die Straße, andere stürzten Schutze bei den Lehrpersonen. Im Gymnasium entstand im Mittelraum ein Riß in der Wand und die Bänke wurden theilweise aus ihrer Befestigung am Fußboden losgerissen. Auch hier stürzten die Schüler angherfüllt aus den Klassenzimmern auf den Hof. Der Herr Director Dr. Weidgen, welcher durch seinen früheren Aufenthalt in Lima bezaubernde Natur-Ereignisse in größter Maßstabe erlebt hatte, gab sich alle Mühe, die Schüler zu beruhigen. Der Aufenthalt in den Zimmern war geradezu unheimlich. In das unterirdische Geleise mischte sich das Krachen der Häuser in ihren Säulen und Fundamenten, Wasser tritten, das Häuvert der Säulen sprang und an, Risse und Schälte wurden erschüttert und von dem Wänden fielen Kalkstücke. Kurz und gut, es war ein wahrer Schreckens-Angenblick. — In 50 h erfolgten mehrere heftige Stöße gleich nach einander. Die Kinder kamen laut weinend und schreiend, voller Schreden trübte aus der Schule herausgelaufen. — In Ems folgte dem Stöße ein Rollen, das 10 Sekunden anhielt. Darnach erhielten Risse und Gesäße fielen um. — In Niederlahnstein ein stürzten Schornsteine ein, das Schulgebäude wurde beschädigt. Auch in anderen Orten, so in Bonn, an der Siegmund im West er nach dem Erdbeben nachgenommen.

* (M. h.) In Kuzhadow bei Tremenfen (Posen) ermordete ein Knecht den Gutshof; es soll ein Nadelstich vorliegen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 14. August predigen:
Dankfeste. 7 Uhr: Diaconus Bihorn.
 10 Uhr: Prediger Borchhof.
Stadtische. 10 Uhr: Pastor Werber.
 2 Uhr: Prediger Borchhof.
Borntags. 10 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Memorandische. 10 Uhr: Pastor Zander.
Missionskirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Borntags 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag d. 14. August
 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr
 nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-
 Verein.**

Heute Morgen 6 Uhr starb nach
 kurzem Leiden unser lieber kleiner
Bruso im Alter von 5 Monaten.
 Dies zeigen hier besonders Weibung
 Freunden und Bekannten an, mit der
 Bitte um stille Theilnahme.
 Wertheburg, den 11. August 1892.
Th. Ebert und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theil-
 nahme beim Tode und Begräbnis unseres lieben
 Kindes sagen wir hiermit unseren herzlichsten
 Dank.
Hudolf Knecht und Frau.

Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe und
 Theilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben
 Frau unserer guten Mutter, sagen wir hier-
 mit Allen unsern innigsten Dank.
 Wertheburg, den 11. August 1892.
Karl Schmeißer nebst Kindern.

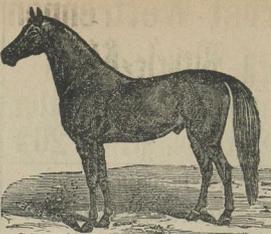
Das neu angelegte Einquartierungs-
Kataster der Stadt Wertheburg liegt vom
15. d. Mts. ab 14 Tage lang im Communal-
 büreau zur Einsicht offen.
 Einwendungen gegen das Kataster sind
 innerhalb einer Fidejussionsfrist von 21 Tagen
 nach beiderlei Öffnungstag bei uns anzubringen.
 Wertheburg, den 10. August 1892.
Der Magistrat.

**Aufgeordnete Sitzung
 der Stadtverordneten-
 Versammlung**
Montag d. 15. August cr. abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 1) Bauhofverrechnung.
 2) Errichtung eines Widamtes.
 3) Entlastung der Rechnung des Städtischen
 Fonds für 1891/92.
 4) Aendernde Bewerzung des Gartens des
 deselben Gastes.
 5) Wahl von Mitglidern behufs der Vor-
 bereitung zur Sebanfeier.
 Wertheburg, den 10. August 1892.
**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-
 Witte.**

Freiwillige Versteigerung.
**Sonabend den 13. d. M.,
 vormittags von 9 Uhr ab.**
 versteigere ich im Casino hierelbst gegen
 Barzahlung verschiedene neue Möbel, als:
 2 Kleiderkränze, 1 Kommode, 1 Küchensch-
 ranke mit Glasansatz, 1 Küchenschiff,
 2 große und 1 Kinderbettstelle, 15 ver-
 schiedene Spiegel, 1/2 Dhd. Fußbänke,
 1/2 Dhd. Abfahrlüch, 2 Tische, 1 Partie
 Studehrängen, 1 Matrasenrahmen,
 sowie 1 Möbeltrage, 1 Schiebetüren,
 1 Partie birkene Nimbhölzer für Stell-
 macher, 1 Hobelbank, verschiedene Hobel-
 schraubzwinen, 1 Kanonenofen, 1
 5 Mtr. lange Eisenbahnstiege, 1 Kfch-
 dämpfer, 2 neue Stundenthiere, 3 Feuer-
 löden, 1 gute Schrotfänge u. dergl. m.
 Wertheburg, den 9. August 1892.
Tauchaiz, Gerichtsbevollzieh.

**Feld- u. Wiesenverpachtung
 in Cröllwitz b. Wertheburg.**
**Mittwoch den 17. d. M.,
 nachmittags 5 Uhr.**
 sollen im Gemeindegasthause zu Cröll-
 witz ca. 57 Mrg. Feld und Wiesen, in das
 Spargauer und Daspiger Vier belogen,
 im Einzelnen oder auf drei Jahre ver-
 pachtet werden, wozu ich Nachfristige hiermit
 erlaube.
 Wertheburg, den 11. August 1892.
**G. Höfer,
 Auctions-Commissar und Taxator.**

Brennholz-Auction.
**Montag den 15. d. M.,
 nachmittags 3 Uhr.**
 sollen im Rischmühlengarten, circa 30 Haufen
altes eigenes Bauholz,
 sowie eine Partie **viertelne Schwarten** und
Gemeindefässer meistbietend gegen sofortige
 Zahlung verkauft werden.



**Sonntag den 14.
 d. M. steht ein Trans-
 port
 ardenner
 und
 dänischer Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.**



Ein Transport beste Alt-
 burger hochtragende u. nennmische
Rühe mit den Kälbern
 ist bei mir zu soliden Preisen zum
 Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.

Auctions-Aufhebung.
 Der zu Sonnabend den 13. August cr.,
 vormittags 10 Uhr, im Restaurant Casino
 hier anberaumte Versteigerungstermin wird
 hiermit aufgehoben.
 Wertheburg, den 11. August 1892.
Tag, Ger. Volk.

Feld-Verpachtung.
**Montag den 15. August,
 nachmittags 4 Uhr.**
 sollen die, der Selene Herrsch gehörigen, im
 Daspiger und Cröllwitzer Vier gelegenen Feld-
 bewirtschaftungen auf 6 Jahre im Gasthause zu
 Daspig verpachtet werden.
 Bedingungen im Termine.

Einen Kinderwagen
 verkauft billig
Fr. Steiner, Sülterstraße Nr. 19.

Neue Kartoffeln,
 sehr reichlich, verkauft
C. Ehrentraut, gr. Mitterstr. 19.

100 Stück
 sehr schöne gutgearbeitete Rohr-
 Lehmschühle bin ich beantragt (auch
 im Einzelnen) sofort unter Fabrikpreisen
 zu verkaufen. Bei Mehrabnahme Rabatt.
**C. Mielche, Möbel-Magazin,
 Wertheburg.**
 Veränderungshalber ist eine Wohnung im
 Breite zu 50 Mtr. zu vermieten und 1. Oc-
 tober oder später zu beziehen. Zu erfragen in
 der Ceppe, d. Pl.
 Eine Wohnung zu 22 Mtr. zu vermieten
Sülterstraße 1.
 Eine Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern,
 Küche und Keller, ist zu vermieten und
 sofort oder später zu beziehen
Precherstraße 8 a.
Demmer 7 und 2 kleine Logis zu ver-
 mieten und 1. October zu beziehen. Näheres
Dom 6.
 Eine möblierte Stube ist zu vermieten
Braunstraße Nr. 5.

Der flüssige Leim
 von **Rob. Hoppe,** Halle a. S., Necht,
 leimt, fettet Alles u. ist für Comptoirer u.
 Haushalt. unentbehrl. Kl. zu 30 u. 60 Pf. empj.
Carl Herfurth, Breitestraße.

Beinschäden
 (Krampfadern, Schwellen, Salzlager)
 Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an
 Apotheker **Maass, Huskauer, Schellen.**
 Prospective über meine Heilmethode (18 jähr-
 iger Erfolg) sende gratis.

Gurkenfässer
 verkaufen **Thiele & Franke.**

Lilienmilch-Seife
 von der **Excelsior-Parfumerie, Berlin.**
 entfernt schon nach kurzem Gebrauch alle Un-
 reinlichkeiten der Haut und ist dadurch die be-
 liebteste Seife der Damenvelt, a Stück 50 Pf.
 zu haben bei **Geiz Kiewert, Schmalstraße 7.**

**Sonntag den 14.
 d. M. steht ein Trans-
 port
 ardenner
 und
 dänischer Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.**

Germanische Fischhandlung.
 Lebendfrisch auf Eis:
 Seehais, Schollen,
 Schellfisch,
 Verschiedene Räucher-
 waren
W. Krämer.
 Meinem geehrten Kunden zur Nachricht, daß
 oon jetzt ab täglich frisch geschlachtete
**Gänse, Enten,
 Sähnchen, Tauben,
 Suppenhühner,**
 sowie Freitag und Sonnabend auf Wunsch
 halbe und viertel Gänse, Gänse-
 klein und Blut zu haben sind.
 Auch werden Gänse- und Enten-
 federn verkauft.
**Marie Grunow,
 Sand 14.**
 Jedes Quantum
**neuen Roggen
 und Roggenrichtstroh**
 kauft das
Proviantamt in Wertheburg.
Gebirgs-Himbeerfaß 12er
 empfiehlt das Pfund zu 60 Pf. die
Stadt-Apotheke.

Brod
 von demselben Gewicht, wie das
 von meinem Collegen angepriesene,
 ist stets frisch und altbacken zu
 haben in der Bäckerei von
**K. Krätthner,
 Unteraltentburg 40.**

H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten.
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 5 bis 7 M. (Specialität),
 Taschen (grösst. Sortirn.) Gewehr-
 form M. 530 bis M. 50.
 Lutzgewehre (schönes Geschenke)
 für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
 Jagdrevolver, Schrot u. Kug. v. 14 M. an
 Centralfeuer-Doppelkammer. Es im
 Schuss M. 24 - bis M. 250 - 3jah.
 Garantie. Umtausch gestattet.
 Nachnahme oder Vorauszahlung.
 III. Preisbücher gratis u. franco.

Blasebälge empfiehlt
**Dr. Pletsch (Gothsch Nachf.),
 Halle a/S., Steinweg 28.**
 Dasselbe ist ein gebr. Schmeldebälgen
 bittig zu verkaufen.
**Schwimm- und Badeanstalt,
 Leunaer Strasse 1.**
 Wassertemperatur 16 Grad R.

C. Heidenreich,
 an der Geisel 2 (nahe am Markt).
 Bringt meine
**Kaffee-, Bier- und
 Waschservice,**
 neueste Muster, elegante Arbeit, zu be-
 kannten billigen Preisen in empfehlende Er-
 mahnung.
**Geschliffene Crystal- und
 böhm. Luxuswaren,
 ff. Weingläser u. dergl. m.
 zu Ausverkaufspreisen.**

Ofenhandlung
 von **Albert Bohrmann,
 Goltzhardtstr. u. Preußerstr.,**
 empfiehlt ihr großartiges Lager aller
 Sorten Heiz- und Kochöfen, trans-
 portable Herde, Ofenrohre, Ofen-
 roste, Ringelplatten, Feuer-
 thüren, Aschenkasten, Dach-
 fenster etc. etc. zu bedeutend er-
 mäßigten Preisen.

Voderstebener Schleifsteine!
**Holzhandlung v. Carl Schumann,
 Halle a. S.
 Contor gr. Steinstr. 31. - Telephon-
 anschluss 474. - Lager gr. Stein-
 straße 31 u. Mansfelderstr. 41.**
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinsten
 poln. geschliffen Kiesel, als: Stamm-,
**Wittels- und Zappfretter,
 Krenzhölzer und Stollen;**
 auch bestes sächsis. Schmittmetriol, als:
 Bretter von 6 mm Stärke, aufwärts,
 sowie Stollen, Vatten und **schwedische
 Hobelbielen.** (32414.)



Ober-Beuna.
 Sonntag den 14. August, von Nachmittags
 4 Uhr ab, **Tanzmusik,**
 wozu freundlichst erlaubet **H. Hormann.**

Restaurant
Bahnhof Niederbeuna.
 Sonntag den 14. August, von Nach-
 mittags 5 Uhr ab,
großes Wurstauskegeln
 (jede Nummer gewinnt),
 wozu freundlichst erlaubet **Reb. Böhch.**

Gasthof Köhlschen.
 Sonnabend den 13. August, abends
 8 Uhr, **Wurstauskegeln.**
 Sonntag den 14. August, nachmittags
 3 Uhr,
**Gänse-, Enten- und Hähnchen-
 Auskegeln.**
E. Wolf.

Sonntag Alles nach
Atzendorf.

J. Säumer's Restauration.
 Heute Sonnabend Abend **Salzlanochen.**

Atzendorf.
 Sonntag den 14. August großes Enten-
 und Hähnchen-Auskegeln, von 4 Uhr an
Tanzmusik, wozu freundlichst erlaubet
E. Schröder.

Zum alten Dessauer.
 Heute Abend kalte Salzsippchen.
 Auch werden noch **Fischgäste** angenommen.

Badelt's Restauration.
 Heute Sonnabend
Hähnchen- und Tauben-Auskegeln.

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Tanzmusik mit Schmorofel, wozu freund-
 lichst erlaubet **E. Vogel.**

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
des Maurergewerks zu Merseburg
Sonntag den 20. August,
abends 8 Uhr,
in der Restauration „Zur guten Quelle“,
Tagesordnung: Wahl eines Kassens-
arztes und Berichtes.
Sämmtliche Beihilfliche werden erucht, zu
dieser Versammlung 1/2 8 Uhr zu erscheinen.
Der Vorstand.

General-Versammlung
des Ortsverbandes
der hiesigen Gewerkevereine
Sonntag den 13. August cr.,
abends 8 Uhr,
im Wehler'schen Restaurationslokal.
Tagesordnung:
1) Kassenbericht pro II. Quartal cr.
2) Ertheilung der Bescheide.
3) Geschäftliches.
Die Mitglieder werden um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Übung
für die am 1. Juli d. J. neu beordneten
Mannschaften der städtischen Feuerwehr
Montag den 13. August 1892,
abends 8 Uhr,
in der städtischen Turnhalle.
Abgabe der Binden von den 1889 be-
ordneten Mannschaften abends 9 Uhr.
Der Branddirector.

Bürger-Verein
für städtische Interessen.
Besichtigung der Wasserwerksanlagen in
Beezen b/Ammerbüttel Sonntag den
14. August 1892. Abfahrt Bahnhof
Merseburg 2 Uhr 31 Min. nachmittags.
Um rege Theilnahme der Vereinsmitglieder
und deren Damen bittet
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Echo“
hält Sonntag den 14. d. M. sein Tänz-
chen in der „Reichstrone“ ab. Anfang Nach-
mittag 4 Uhr.
Dies den passiven Mitgliedern und Freunden
zur gefälligen Kenntnissnahme.
Der Vorstand.

Musik- und Gesang-Verein
„Victoria“
hält Sonntag den 14. August sein Tänz-
chen im Saale zu Kötzschen ab. Freunde
und Gönner werden ergebenst eingeladen.
Anfang nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.
Karten werden zu diesem Vergnügen nicht
ausgegeben.
Der Vorstand.

Gesang-Verein
„IRIS“
hält Sonntag d. 14. August
in den Räumen der Kaiser
Wilhelms-Halle sein
Kränzchen
ab. Dies unseren Eingeladenen
zur Kenntniss.
Der Vorstand.

Der Maurer-Gesellen-
Gesang-Verein von Merseburg
macht Sonntag den 14. August einen
Ausflug nach

Leuna.
Nachmittag Unterhaltungsmusik
im Garten, verschiedene Besichtigungen für
Kinder, Luftballonfahrt. Abends Illu-
mination.

Nachmittag und Abend
Tanzmusik.
Freunde und Bekannte laden hierzu freund-
lichst ein
Der Vorstand.

Frankleben.
Sonntag den 14. August zur Saal-
weibe ladet freundlichst ein
Ww. Schindler.

Weißenseifer Bierhalle.
Heute von 6 Uhr an
Salzrippchen.
Bier hochfein.
Gutmann.

Daspig.
Sonntag den 14. August ladet zur Tanz-
musik freundlichst ein
G. Schröter.

Grosses Herbst-Wettrennen
des Halleschen Bicycle-Clubs
Sonntag d. 14. August, Nachm. 3 1/2 Uhr,
Hallesche Rennbahn, Merseburgerstr. 26 a.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach
Havre Antwerpen Baltimore Boston New-Orleans
Brasilien La Plata Montreal Ost-
New-Orleans Afrika
Transvaal Natal Westindien Mexico Havana
von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und
von Antwerpen nach Montreal und Boston.
Nähere Auskunft ertheilt: **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 757).

Aus meinem Lager habe ich einen grossen
Posten
Kleiderstoffe
herausortirt, die ich, um Platz für die in
Kürze in reicher Auswahl eintreffenden Neu-
heiten, zu erhalten, zu und unter Herstellungs-
kosten zum
Ausverkauf
stelle, und mache ich ausserdem ganz besonders
auf eine grössere Partie
Reste
und
Roben knappen Maasses
aufmerksam, die zu aussergewöhnlich niedrigen
Preisen abgebe.
Adolf Schäfer,
Entenplan Nr. 1.

Täglich Eingang von Neuheiten.
Hugo Hartung, Hofmarkt 1.
Manufactur- u. Modewaaren, Confection.
Ein Transport hochtragender und
frischmelkender Zugkühe u. Kalben,
Zugochsen (Franken) stehen sehr
preiswerth zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels.

Gesang-Verein
MELODIA.
Sonntag den 14. August
Partie mit Damen nach Trebnitz.
Abmarsch mit Musik punkt 2 Uhr vom
Morgarten aus.
Freunde des Vereins werden zu dieser
Partie eingeladen.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater.
Sonntag den 14. August.
Zum 2. Male.
(Großartiger Nach-Erfolg.)
Die Sonntagsrube.
Schwan in 1 Akt von Wally Verges.
Vorher:
Erziehungs-Resultate.
Aufspiel in 2 Akten von Carl Blum.
Die Direction.

Ein ordentliches Arbeitsmädchen
wird für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Arbeitsbursche,
flott und zuverlässig, findet Stellung.
Ed. Klaus.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe
(Brennwerker) wird gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Suche zum 1. October ein ordentliches,
nicht zu junges Mädchen für Alles.
Franz **Dr. Eysoldt.**
Ein geachteter **junger Arbeiter,**
etwa 16 Jahre alt, gesucht von
C. Göring.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird zum
15. d. M. gesucht. Zu erfragen
Bahnhoftstraße Nr. 1.
Auf ein Nittergut in der Nähe Merseburgs
wird ein anständiges
Küchenmädchen
zum 1. oder 15. September gesucht. Nur mit
guten Zeugnissen versehen werden berücksichtigt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen,** am liebsten von aus-
wärts, sucht zum
1. October Franz **Dr. Rademacher,**
Weiße Mauer 13.

Ein ordentliches älteres **Dienst-**
mädchen vom Lande mit guten Zeug-
nissen, welches etwas Kochen und alle Hausarbeit
verrichten kann, wird für einen kleinen Posten
hat bei hohem Lohn spätestens zum 1. October
er. gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein fröhliches, jüngeres
Dienstmädchen
zum 1. October gesucht **Burgstraße 51.**
Für ein j. Mädchen, das 1 Jahr Küche
und Hausarbeit veriehen hat, durch Tod
stellenlos geworden, **Dienst gesucht.** Zu erfr.
Dampflatz 4.

Eine **Aufwartung** wird gesucht
Bismarckstraße 211.

Ein **Vortemomnie** mit **Subalt** ver-
loren worden. Bitte selbigen gegen Belohnung
abzugeben
H. Ritterstraße 16.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Küche
und Haus, am liebsten vom Lande, per 1. Sep-
tember resp. 1. October gesucht.
Gustav Schönberger jun.

Ein **Schulmädchen** sucht für den Nach-
mittag eine **leichte Aufwartung.** Zu er-
fragen
Markt 7, 3 Treppen.

Der Verein „Eintracht“ zu **Schönau**
hergen die Summe verloren haben. Respec-
tanten können sich melden beim Vorstand.

Ein **Stück Messinggroß** mit Gewinde
und Verschraubung von der Stadtbrauerei bis
zur Dampfbräuerei Hallesche Str. 40 verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Brauerei Carl Berger.

Verloren.
Eine **Empirne Gabel (Wacke)** mit langem
Kocher von einem Lehrlinge verloren. Bitte in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren!
eine **Nittel Kinderbrille** am Mittwoch Nach-
mittag von der 1. Bürgerstraße, über den Unter-
damm nach der Reichstraße. Gegen Belohnung
abzugeben
Reichstr. 61.

Ein **junger Hund** (engl. Foxterrier), weiß
und schwarz gefleckt, gelbe Augenbrauen, ist auf
dem Neumarkt abhanden gekommen. Der An-
käufer wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält
Belohnung
Neumarkt Nr. 16.

Hoch erfreut über die vielfachen Beweise
der Liebe und Verehrung, welche mir zur
feier meines 25 jährigen Jubiläumms und
Wiegensfestes von meinen Freunden und
Bekanntem direct und indirect zugegangen
sind, sage ich auf diesem Wege meinen
herzlichsten Dank.
Franz Lutze,
Bademeister.

Siehe eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

*) Mit der Frage der Sonntagsruhe beschäftigte sich eine am Sonntag in Köln abgehaltene Versammlung der Abteilung III. des deutschen Tabakvereins, welche die Rheinprovinz, die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogthum Hessen umfaßt. Nach eingehender Erörterung der Frage wurde eine Resolution angenommen, welche auspricht, daß das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe, eine besondere Beeinträchtigung des Tabak- und Cigarrenhandels enthalten, weil der Verkauf von Tabak und Cigarren vorzugsweise am Sonntag stattfindet. Der Vorstand des Abtheilungsvereins wird daher beauftragt, bei den betreffenden Regierungsorganen und später auch beim Reichstag vorstellig zu werden, um für den Betrieb von Tabak und Cigarren Ausnahmsbestimmungen angewendet zu erhalten, wie sie dem Nahrungsmittelgewerbe vielfach bereits eingeräumt sind, und welche es gestatten, daß unter entsprechender Beschränkung der Verkaufsstunden am Vormittag zu bestimmten Nachmittagsstunden an Sonn- und Feiertagen der Verkauf von Tabak und Cigarren stattfinden kann.

*) Die preussische An siedelungs-Com mission hat das Rittergut Manowo im Kreise Gnesen, welches 1700 Morgen groß ist, von dem bisherigen Besitzer v. Choslowitz, ferner das Rittergut Nowo mit dem Vorwerk Krowo im Kreise Samter, 5320 Morgen groß, von dem Provinzialschulfonds angekauft.

Provinz und Umgegend.

*) Halberstadt, 9. August. Gestern wurde im hiesigen Lazareth einem ehemaligen Kürassier, der in der Schlacht bei Wars-la-Tour verwundet wurde, durch eine glückliche Operation, die damals empfangene Kugel herausgeholt. Beim Todestritt bei Wars-la-Tour erhielt er neben anderen Verwundungen auch einen Schuß durch den unteren äußeren linken Knöchel und lag dann 1 1/2 Jahr im Lazareth zu Querslinburg, ohne daß es damals gelungen wäre, das Geschöß zu finden. Der Mann ist seit jener Zeit invalide und litt an einer Fistel, die fortwährend dünnen Eiter absonderte. Jetzt endlich, nach 22 Jahren, ist es gelungen, die Ursache dieses Leidens in einem länglichen Weistück zu finden und herauszujemeln, das seit damals in der betreffenden Knochenpartie steckte. Wie das „Halb. Jnt.“ hört, sind die besten Aussichten für die völlige Heilung des Fußes vorhanden.

*) Jena, 10. August. Der Schnellzug, der zwischen 7 und 8 Uhr abends von Gropshagen nach Jena abfährt, erlitt vorgerien bei Gumburg eine kurze Verpänung durch eine Schafherde, die dem Schaffer entlaufen und auf das Eisenbahngleis gerannt war. Circa 20 Schafe wurden von der Locomotive erfaßt und getödtet. Nachdem die Räder von den blutigen Theilen gereinigt waren, wurde die Fahrt fortgesetzt.

*) Nordhausen, 10. August. Aus einer ganzen Anzahl Duschfäden der anliegenden Grafschaft Sondershausen und der gebornen Aue (Niedergera, Kleinwechungen, Uthleben, Wallhausen, Helbringen), sowie des Harzes kommt die Nachricht, daß in der Nacht vom 5. zum 6. August in den dortigen Fluren die Kartoffeln und Bohnen in Folge starken Nachtfrostes erfroren sind.

*) Unmittelbar vor den Hören Braunschweig, in dem Dorfe Middegehausen, ist nach der Hall. Ztg. von dem Berg-Ingenieur Schaffels in einer Tiefe von 73 m eine Salzjoquelle entdeckt worden.

*) Aus Verburg, 10. Aug., schreibt man der S.-Ztg.: Der Geschmack unseres Leitungswassers ist unter dem Einfluß des ungewöhnlich niedrigen Saalwässerstandes — das nahe dem Fluße gelegene Wasserwerk, steht mit diesem in einer vom Ingenieur nicht gewollten Verbindung — ein derart saziger geworden, daß der Gemeinderath in seiner letzten Sitzung einen Ausschuß wählte, um die Eröffnung anderer Wasserquellen vorzubereiten. Ein nachdrücklich Entschlossen des Reichsgesundheitsamtes über das Leitungswasser steht noch aus.

*) Das evangelische Ministerium zu Erfurt erläßt im Hinblick auf die sich mehrenden Fälle von Bestrebungen der katholischen Geistlichkeit, bei Misschen die Eltern zur katholischen Erziehung der Kinder zu veranlassen, eine geharnischte Erklärung, worin darauf hingewiesen wird, daß alle evangelischen Männer welche ihre Einwilligung nach der angezeigten Richtung hin erteilen sollten, von allen Ehrenämtern der evangelischen Kirche ausgeschlossen bleiben.

*) Der durch den stürberlichen Hagel Schlag am 1. Juli v. J. im Herzogthum Braunschweig in einer Breite von 17 km und einer Länge von 24 km angerichtete Flurschaden hat nach dem Bericht der

Handelskammer in den betroffenen 73 Gemeinden 3643 000 M. betragen, wovon die Hagelversicherungsgesellschaften 1 400 000 M. ersetzt haben.

*) Die Börsener Brieftauben haben eine außerordentlich schwierige Aufgabe gelöst. Nachdem sie 30 Tage in dem Taubenstich der Festung Königsberg eingeschlossen waren, setzte man sie am 31. Juli früh 5 Uhr in Freiheit. Die erste kehrte am 3. August, abends 6 Uhr 25 Min., die zweite am nächsten Morgen nach Posen zurück. Der zurückgelegte Weg beträgt 775 km.

*) Bei dem am 11. d. zwischen Hebermolvitz und Fuchshain abgehaltenen Geschößschießen des Inf.-Regts. Nr. 107 explodirte nach einer Mittheilung der S.-Ztg. bei der Artillerie maritimen Abtheilung ein Signalschuß, wobei ein Sergeant und ein Soldat erheblich im Gesicht verletzt wurden, sodas ihre Ueberführung in das Garnison-Lazareth erfolgen mußte.

*) Die städtische Schuldeputation zu Magdeburg hatte den dortigen Lehren angefnigt, sie werde jede wiederholte Ueberschreitung des Zuchtigungsrechtes mit Entziehung der Gehaltszulagen bestrafen. Auf die von den betreffenden Lehren hiergegen erhobene Beschwerde hat der Unterrichtsminister in einer generellen Verfügung erklärt, daß eine städtische Schuldeputation nicht das Recht der Einbehaltung von Gehaltszulagen habe, daß eine etwaige Ueberschreitung des Zuchtigungsrechtes vielmehr nur mit Disziplinarstrafe belegt werden könne, und daß auch diese nicht ohne Weiteres, sondern nur mit Genehmigung der Regierung verhängt werden könne.

*) In den am vorigen Sonnabend in den Schießständen bei Herbst aufgefundenen Leichen sollen der 20 jährige W. O. aus Halle und die 17 jährige L. aus Budau ermittelt sein.

*) Die Freimaurer erfreuen sich bei der Regierung des Fürstentums Ruß u. L. keiner Sympathien. Dem „Ostf. Tagbl.“ zufolge haben „alle vor der kaiserlichen Landesregierung zu verpflichtenden fürstlichen und städtischen Beamten und was dazu zu rechnen ist, die von ihr ein Anstellungsbefehl erhaltenen Lehrer u. s. w. vor ihrer Anstellung zu geloben, daß sie weder einer geheimen Gesellschaft — dem Freimaurerbunde — angehören, noch in sie eintreten oder auch nur näheren Umgang mit ihren Mitgliedern pflegen wollen.“

*) Chemnitz, 10. August. Als gestern Nacht zwei Männer nach ihrer an der Nordgrenze der Stadt liegenden Wohnung gingen, bemerkten sie in dem den Grimmitzhauer Wald entlang führenden Bürgerforste im Straßengraben einen Menschen liegen, der bewusstlos war. Sie hoben ihn auf und trugen ihn in eine benachbarte Schankwirtschaft. Dort gab der Mann, ein hiesiger Formner, an, er sei auf dem Heimwege von Borna plötzlich in dem Bürgerforste von einem Fremden mit einem Knüttel niedergeschlagen, mit einem Messer in den Hals gestochen und dann seiner Uhr mit Kette und einem daran befindlichen Ring beraubt worden. Der Mann blutete, dem „Ostf. Tagbl.“ zufolge, aus einer Stichwunde am Hals, die aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist. Nach dem Krankgefallen wird gefahndet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. August 1892.

*) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer die Zusammenstellung des statistischen Bureau über die Ergebnisse der Ermittlung der Ernteaussichten in Preußen von Ende Juli dieses Jahres. Dieselben stellen sich, in Prozenten einer Mittelernte ausgedrückt, im Durchschnitt für den Monat wie folgt dar: Winterweizen 100 pCt. (eine Mittelernte wird im Durchschnitt angenommen für das Hektar zu 1575 Kilogr.); Winterroggen 103 pCt. (1316 Kilogr. M.-G.); Sommergerste 96 pCt. (1442 Kilogr. M.-G.); Hafer 84 pCt. (1394 Kilogr. M.-G.); Erbsen 91 pCt. (1141 Kilogr. M.-G.); Ackerbohnen 88 pCt. (1342 Kilogr. M.-G.); Wicken 88 pCt. (1094 Kilogr. M.-G.); Buchweizen 84 pCt. (747 Kilogr. M.-G.); Lupinen 83 pCt. (1064 Kilogr. M.-G.); Kartoffeln 102 pCt. (10228 Kilogr. M.-G.); Hopfen 78 pCt. (478 Kilogr. M.-G.); Kleeheu 84 pCt. (3350 Kgr. M.-G.); Winterheu 85 pCt. (2846 Kgr. M.-G.). Die Hauptfrüchte für die Ernährung — Winterweizen, Winterroggen und Kartoffeln — stellen also eine Mittelernte bzw. etwas mehr als Mittelernte nach den Ergebnissen von Ende Juli in Aussicht. Gegen das Vorjahr stehen sie in Winterweizen, Winterroggen, Wintererbsen und Kleeheu erheblich besser. Dagegen sind sie schlechter in den anderen Fruchtarten. Speziell unsere Provinz Sachsen ist diesmal gegenüber den meisten anderen Provinzen nicht gut weggekommen. Winterweizen

ist bei ihr mit 94, Winterroggen mit 100, Sommergerste mit 93, Hafer mit 82, Erbsen mit 93, Ackerbohnen mit 83, Buchweizen mit 64, Kartoffeln mit 95 Prozent verglichen. Die höchsten Erträge in Winterweizen und Winterroggen haben die Provinzen Ostpreußen (110 und 112 pCt.), Westpreußen (103 und 105 pCt.), Pommern (104 und 105 pCt.) und Posen (103 und 105 pCt.). Schleswig-Holstein verzeichnet in Winterweizen 104 pCt., Westfalen in Winterroggen 107 pCt., Rheinland in Wintererbsen 109 pCt., während die übrigen Fruchtgattungen annähernd dieselben Erträge liefern wie in unserer Provinz.

*) Herr Oberregierungsath v. Bötticher hier, welcher vor etwa 3 Wochen das Unglück hatte, im Regierungsgebäude beim Herabsteigen einer Treppe auszugleiten und sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzuziehen, befindet sich, wie wir mittheilen können, den Umständen nach recht wohl. Da aber bis zu seiner völligen Wiederherstellung voraussichtlich eine längere Zeit verstreichen wird, so ist die Zuteilung eines Hülfarbeiters an die hiesige königl. Regierung nöthig geworden. In sehr entgegenkommener Weise hat der Herr Minister des Innern verfügt, daß zu diesem Zwecke der Sohn des Herrn Oberregierungsath v. Bötticher, welcher bisher bei der königl. Regierung zu Trier thätig war, nach Merseburg versetzt werde.

*) Bei dem am Donnerstag Nachmittag beendigten Manschischen der hiesigen Bürger-Schützen-Gilde errang Herr Baumunternehmer Gärtner die Königswürde.

*) Gestern früh gegen 5 Uhr wurde in Gärten und auf Feldern außerhalb der Stadt bei dichtem Nebel ziemlich starker Reif beobachtet. Für die empfindlicheren Gewächse, wie Gurken und Bohnen, dürfte dieser vorzeitige Herbsthauch leicht eine Schädigung ihrer Erträge herbeiführen.

*) Der Verein zur Beschäftigung brotloser Arbeiter für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt verendet seinen Jahresbericht für 1891/92. Die Provinz Sachsen bethätigt ihr Interesse an dem Wirten des Vereins durch jährliche Zuwendung von 10 000, das Herzogthum Anhalt durch eine solche von 3 000 M. Einschließlich dieser beiden Beträge hatte der Verein im Berichtsjahre 31 115 M. Einnahme. Ihr stehen 28 969 M. Ausgabe gegenüber, worunter allein 23 630 M. Unterhaltungskosten der Arbeiterkolonie Corba. Die letztere hatte im Berichtsjahre nicht weniger als 72 Hektar Ackerland bestellt, sowie 7,35 Hektar Wiesen im Betriebe, verzinntermaß hieraus 36882 M., nahm 419 Personen auf, besaß 21 Stück Rindvieh, 18 Schweine sowie 30 Hühner und ein tottes Inventar im Feuerversicherungswerte von zusammen 118 840 M. An Naturalverpflegungstationen waren im Vereinsgebiete 123 vorhanden, wovon 118 mit obligatorischer Arbeitsleistung. Die Stationen nahmen im Berichtsjahre nicht weniger als 426 300 Wanderer auf, und hatten dafür zusammen 269 700 Mark Kostenaufwand, auf den Kopf also etwas über 63 Pfennige. In fünf von den 48 Kreisen des Vereinsgebietes sind Stationen noch nicht vorhanden, nämlich in Grafschaft Hohenstein, Heiligenstadt, Worbis, Schlemlingen und Osterburg. Die Stadt Magdeburg besitzt eine eigene Arbeitercolonie; Halle ist dabei, sich eine solche einzurichten. Neue Herbergen zur Heimath sind in Delitzsch, Walsleben und (eine zweite) in Halle entstanden. Für die Herbergen in Delitzsch und Gilenburg hat der Kreistag des Kreises Delitzsch je 10 000 M. bewilligt.

*) (Theater.) Der Donnerstag-Abend brachte die Benefiz-Vorstellung für Wally Nerges, eine der begabtesten und tüchtigsten Mitglieder unserer Sommerbühne. Der Besuch war denn auch ein entsprechend guter, ja man durfte ihn sogar einen ungewöhnlich zahlreichen nennen. Zur Aufführung gelangte in erster Linie das zweifelhafte Lustspiel „Englisch“ von Görner, dessen treffliche Stücke hier noch viel zu wenig bekannt sind. Die Rollen waren ohne Ausnahme glücklich besetzt und kamen mit all ihrer seltlichen Komik in einer Weise zur Geltung, daß das Publikum zur lauten, andauernden Heiterkeit hingegriffen wurde. Die meisten Lacher hatte vielleicht Otto Leonhardt als „Salomon Appelberger“ auf seiner Seite, freilich wirkte derselbe weit mehr durch starke Fäden als durch feine und richtige Zeichnung. Wir wollen nicht in das von einigen Zuschauern vernommene Urtheil einstimmen, daß der „Appelberger“ gänzlich verfehlt gewesen sei; aber wahr ist es, daß nicht ein Leipzig'r Bankier, sondern ein Bandjude Motell gestanden zu haben schien und daß ein Antisemit beim Anblick dieser Figur in helle Freude ausgebrochen sein würde. — Als zweites Stück folgte der von der Benefiziantin verfasste einaktige Schwank „Sonnentagstruhe“. Wir können nicht behaupten, daß

dieses neueste Ereigniß von Fräulein Herzog einen besonders günstigen Eindruck auf uns gemacht hätte. Der Schmerz ist ja nicht übel und der zeitgemäße Stoff nicht ungeschickt verarbeitet; aber von den Vorzügen, welche „Zwei Schwiegermütter“ und „Im Schatten“ besitzen, haben wir wenig bemerkt, und fast möchten wir glauben, die Verfasserin sei etwas zu schnell fertig geworden. Auch die Wirkung auf das Publikum war eine offenbar schwache, obwohl sich von den Darstellern namentlich Hermann Ludwig und Otto Leonhardt die größte Mühe gaben, der erstere um seinen „Athenbach“ recht volken zu lassen, der letztere um seinen „Inchen“ möglichst viel klägliche Seiten abzugeben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

In der Kirche zu Kuschberg werden jetzt umfassende Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Der Gottesdienst wird inzwischen in dem Versammlungssaal der Saline zu Dürrenberg abgehalten.

Von der Strafammer des Leipziger Landgerichts wurden in vor. Woche die Gebrüder Eugen und Kurt Kriebel aus Baldig bei Dürrenberg wegen gemeinschaftlich mit noch anderen Complicen in Leipzig verübten wiederholten schweren Einbruchsdiebstählen zu 5 Jahren und 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Von dem nördlichen Thurm der Kirche zu Freyburg führte am 9. d. das feinerne Kreuz mit der Wetterfahne auf die Straße herab.

In Remsdorf feierte am 8. d. M. das Otto'sche Ehepaar in Gesinntheit und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Die freiwillige Feuerwehr zu Querfurt feiert Sonntag den 14. d. das Fest ihres 25jährigen Bestehens und hat hierzu an die Feuerwehren der Nachbarstädte zahlreiche Einladungen ergoßen lassen.

Vermischtes.

* (Die Cholera.) Nach den neuesten Berichten aus den von der Cholera heimgesuchten russischen Distrikten hat die Sterblichkeit in der Sibirie bedeutend abgenommen, während die Epidemie an dem Lande noch zahlreiche Opfer fordert. Die Gesamtzahl derselben soll im ganzen Reich bis zum 20. Juli ca. 25,000 betragen. — Seitens der höheren Verwaltungsbehörden der sibirischen Provinzen sind Befehle ergangen, die unterliegenden Organe Besichtigungen ertheilt werden, sich auf die Bekämpfung der Cholera durch genügende Anschaffung von Desinfektionsmitteln und Anstellung von Baracken für Choleraerkrankte resp. Choleraverdächtige vorzubereiten. In Folge dessen haben sich mehrere Landräthe mit dem General-Commissar des Reichs-Kriegs in Verbindung gesetzt, um die Bedingungen zu vereinbaren, unter welchen ihnen von dieser Seite Förderung und Unterstützung bei den geplanten Vorkehrungen zu Theil werden könne. Wie nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ verlautet, ist man von Seiten des Reichs-Kriegs zwar geneigt, dergleichen Gesuchen zu entsprechen, aber unter Festhaltung des Gesichtspunktes, daß zu dem gedachten Zweck heranzugebende transportable Lazarethbaracken, wenn sie zu Krankeisabgaben geben haben, durch Kauf in den Besitz der Einzelstaaten übergehen müßten.

* (Militärwesen.) Die kaiserliche Militär-Inspektions-Commission hat am 11. d. Morgens um 11 Uhr in der Militärischen Hauptkassette zu Weize, Schlesien Nr. 1, ein großes Gefechts-Gewehr ausgestellt, zu welchem Mannschaften des dritten Bataillons des 23. und 63. Infanterie-Regiments kommandirt waren. Die Fechtzimmer, welche größtentheils aus Metall bestanden, mußten in voller Uniform von einem Ufer der Weize bis zum andern schwimmen. Viele Offiziere wählten der Weize die Fecht zu Ende der Weize ein Mann unter und stammerte sich hierbei an dem Ufer hin Schwimmen an; dieses Unklammer setzte sich fort, so daß 10 Mann untergingen, welche zwar ans Land gebracht werden konnten, von denen jedoch nur drei ins Leben zurückgebracht wurden.

* (Eisenbahnzusanmenkünfte.) Wie man aus Wien telegraphirt, erfolgte am 11. d. Morgens auf der Franz-Josefs-Bahn bei der Station Hölzlein unweit Wien ein Zusammenstoß zwischen einem Courier- und dem Lokalzüge Wien-Krems. Mehrere Einzelheiten fehlen noch; es sollen sechs Wagen zertrümmert, mehrere Personen verletzt sein. Auch der amlichen Meldung soll bei dem Zusammenstoß ein Reisender getödtet sein, die Privatnachten befragen jedoch, daß mehrere Personen verunndet worden sind.

Nach einer telegraphischen Pariser Meldung der „N. Z.“ entliefe sich der Orleansbahn ein Schnellzug bei Perigueux; 3 Wagen wurden zertrümmert, 4 Personen getödtet, 9 verunndet. — In Denver, einer Station der Rio Grande-Eisenbahn, stieß laut Meldung aus New-York, ein von den Colorado-Bonellen kommender Bergungszug mit einem auf bewiesener Geleise fahrenden Personenzug zusammen. 15 Personen sollen getödtet und zahlreiche Verletzungen vorgekommen sein.

* (Im Löwenkäfig.) Vor einigen Tagen war in Levallois Perret (Frankreich) der Löwenbändiger Lorange während einer Abendvorstellung in den Löwenkäfig getreten und ließ die Löwen verschiedene Kunststücke ausführen. Eine junge Löwin „Nera“ weigerte sich jedoch hertändig, durch die Messen zu springen, und als sie von dem Löwenbändiger mit der Peitsche geschlagen wurde, stürzte sie mit einem mächtigen Schrei auf ihn und schloß ihn an der Kehle zu packen. Während seiner heftlichen Krämpfe gelang es Lorange, die Peitsche von sich abzuwickeln, und er zog sich langsam nach der Thür des Käfigs hin zurück. Die Löwin fiel ihn aber noch einmal an. Der Bändiger stieß ihr seinen linken Arm in den Magen und bearbeitete sie, trotzdem er bereits aus mehreren Wunden blutete, mit der Peitsche in furchtbare Weise; so hielt er sich auch die andern Löwen des Käfigs, die der Lorange bereits angezogen hatte, vom Bethe. Mit einer leichten Kraftanstrengung

drückte er die Löwin an der Gurgel, würgte sie einige Sekunden lang, schließlich lie gegen das Gitter und verließ dann eilig den Käfig. Lorange ist schwer verwundet, sein linker Arm nur noch ein Stumpf.

* (Von Räubern getödtet.) Der Feuertanz von Wenden in Gaid auf Fella ergriffene Gutsbesitzer Casanovi B. B. wurde nach einer telegraphischen Meldung aus Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

* (Verhaftet) wurde der Sekretär eines Hamburger Remittab. Veranlassung sind bedeutende Wechselräubereien.

* (Wedernde Untersuchungen) welche der Kaiserliche Untersuchungs-Rath in Rom, als die Abreise des verlangten Befehlsgelbes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditentum.

bes Fenster gehängt. „Ja, er ist seit vierzehn Tagen bettlägerig und taum ihn daher nicht zur Schau tragen.“

Haus- und Landwirtschaft.

* Kartoffeln wohlfeiler zu machen. Manche Kartoffeln enthalten verhältnißmäßig immer sehr viele wasserige und wenig nussige Theile, weshalb sie nicht so gut sind, wie die reifen Kartoffeln. Man kann sie indessen durch sorgfältige Behandlung während des Rogens sehr verbessern. Dies geschieht einfach dadurch, daß man gleichzeitig mit dem Gießen, in dem man die Kartoffeln auf das Feuer bringt, ein andres mit reinem Wasser gefülltes ebenfalls zum Sieden erhit. Haben die Kartoffeln nun mehrere Male überkocht, so daß sie bald gar sind, so gießt man das Wasser von ihnen ab und das lauwarme Wasser absonn darüber, in welchem Wasser man sie vollends gar kochen läßt, worauf man auch dieses abgießt, die Kartoffeln, welche natürlich roh gekocht sind, mit etwas Salz und gedauter Petersilie durchgeknetet und sie hierauf so heiß wie möglich anträgt. Nicht nur solche, sondern alle Kartoffeln werden durch zweimaliges Kochen in frischem Wasser verbessert, gleichviel, ob sie gekocht, oder mit der Schale auf Feuer gebracht werden. Man kann sogar abgießen geliebte, fast gewordene Kartoffeln dadurch so gut wie frischgeköcht verwenden, daß man sie in siedendes Wasser wirft und einige Minuten darin kochen läßt; sie werden eher verbessert, als schlechter erscheinen denn vorher.

Gerihtsverhandlungen.

— Wauzen, 10. Aug. Das hiesige Landgericht verurtheilte einen 13jährigen Knaben wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Gefängnis. Der Junge hatte in seiner Heimath Schwabach bei Weislahe die Scheune des Gutsbesizers Johann angezündet, und zwar aus Rache gegen dessen Sohn, seinen Schwagerzweien.

— Lodz, 10. Aug. Das kaiserliche Bezirksgericht verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung wegen der hier Anfang Mai stattgehabten Arbeiter-Unruhen und wegen Plünderung, Mißhandlung von Juden und Aufreizung zum Ausbruch 2 Arbeiter zu 1 1/2 Jahren, 2 zu 1 Jahr, 6 zu mehrmonatlichem Gefängnis. Die Verhandlung gegen eine zweite Reihe von Angeklagten erfolgt im September.

— Rom, 10. Aug. Das Schwurgericht verurtheilte heute drei aus Stolzen in Sachsen gehörigen Adolfs Schützler, welcher am 3. Juni der Schwelger in dessen Gefängnisse der Via Trinitaria menslich überfallen hatte, zu 16 Jahren 8 Monaten Zuchthaus.

Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 9. August 1892.

1. Tag. Vormittag.

15000 RM. auf Nr. 53993.
10000 RM. auf Nr. 129354.
300 RM. auf Nr. 52054 65006 74712 79003 99070
106820 107815 194370 156427 184935.
200 RM. auf Nr. 333 6756 9676 17147 29015 48762
51897 58738 85867 88315 92462 96463 104386 131197
138321 141310 143772 154623 156698 163130 1730659.

Nachmittag.

90000 RM. auf Nr. 51140.
5000 RM. auf Nr. 102920 155150.
3000 RM. auf Nr. 174152.
1500 RM. auf Nr. 15931.
500 RM. auf Nr. 79600 91382 109877 164554.
300 RM. auf Nr. 41496 62616 70154 123655.
200 RM. auf Nr. 508 3497 10917 11834 36735 38229
40716 49268 50681 69714 73277 74198 78273 80729
86517 95990 125218 126049 127446 130824 145523 161086
166721 182430 183665.

Ziehung vom 10. August 1892.

2. Tag. Vormittag.

45000 RM. auf Nr. 86093.
3000 RM. auf Nr. 175918.
1500 RM. auf Nr. 20945 29226 33663 127429.
1000 RM. auf Nr. 36330 108314 108849 112796.
300 RM. auf Nr. 20478 48585 57657 94723 99628
106231 114073 120457 128773 140957 147111.
200 RM. auf Nr. 21370 23901 23415 52605 63479
81879 82181 82308 83856 103614 116434 124911 125398
138624 151298 174199 178833 184624 186744.

Nachmittag.

5000 RM. auf Nr. 4940.
3000 RM. auf Nr. 151126.
1500 RM. auf Nr. 92453 141387.
1000 RM. auf Nr. 1338 10931 11170 11459 20219 21762
32168 68159 73085 87186 108178 110709 136397 140627
150586 181676.
200 RM. auf Nr. 354 10361 34309 40286 64199 65518
72814 73348 74229 76876 87096 92160 101180 108667
110615 121439 128770 125036 158202 150810 160696
184096 186968.

Vörsen-Bericht.

Walle, 11. August.

Preis mit Ausschluß der Wallergebühr für 1000 kg netto Weizen, ruhig, 180—186 RM., feinstes märkisches und ausländisches über Ostpr. Rauhweizen 175—181 RM., Neuer Weizen 170—178 RM. bez. Roggen, ruhig, 153 bis 158 RM., bezahlte, feinstes Waare unter Ostpr. Gerste, Waare, 160—175 RM., Futter- 140—153 RM., Hafer, ruhig, 157—161 RM., Mais, amerikanischer Ritz 155—138 RM., Dromedaris 138—150 RM., Raps, ruhig, 205—213 RM., Rüben, Sommerrüben, — RM., Erbsen, Sibirische, ohne Handel.

Preis für 100 kg netto.

Rümmel, auschl. End, — RM., Stärke, einchl. Feß, Halle'sche prima Weizen-43,00—44,00 RM., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einchl. Feß, braun, bei geringen Vorräthen, 39,50—40,50 RM., Weizen 30—44 RM., Bohnen — RM., Kleefaat — RM., Kohn, klein, — RM., Futterartikel, Futter- 15,00—17,00 RM., Roggenstroh 11,75—12,50 RM., Weizenstroh 10,75—11,00 RM., Weizengerstestroh 10,75—11,00 RM., Maisstrome, helle, 13,00—13,00 RM., dunkle 10,50—11,50 RM., Delfung 13,50—13,50 RM., Mais 28,00—30,00 RM., Rübsöl, — RM., Petroleum 21,50 RM., Solaröl 0,835/80 14,50 RM., Spiritus, 10000 Liter-Brug, matt, Kartoffel- mit 50 RM. Verbrauchsabgabe — RM., mit 70 RM. Verbrauchsabgabe 55,80 RM., Rüben- — RM.

Redaction, Druck und Verlag von H. Häfner in Merseburg

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Gesetzliche Stelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 159.

Sonntag den 13. August.

1892.

Der neue Minister des Innern.

Mit einer fast peinlichen Eile ist das Entlassungs-
gesuch des Ministers Herrfurth genehmigt und an
dessen Stelle Botho Graf zu Guleburg, der preu-
sische Ministerpräsident, ernannt worden und das
unter dem lebhaftesten Beifall der Konservativen und
Clericalen. Wie sich doch die Zeiten ändern. Als
Graf Guleburg sich nach seiner Ernennung zum
Ministerpräsidenten an Stelle des halbirten Grafen
Caprivi am 28. März d. J. dem Abgeordnetenhaus
vorstellte, hatte er das für einen konservativen Mi-
nister seltene Verlangen, daß er von den Mitgliedern
der konservativen Mehrheit, den Hochkonservativen
und den Clericalen in öffentlicher Sitzung ausgedrückt
wurde. Graf Guleburg hatte die Aufgabe, dem
Abg.-Hause mitzutheilen, daß, nachdem die Beratung
des Jüdischen Volksschulgesetzes im Hause wie im
Lande scharfe Gegensätze hervortreten lassen, die
sich unvermittelt gegenüberstünden, nachdem auch die
Beratungen in der Commission des Abg.-Hauses
zu einer Verständigung nicht geführt und die An-
sicht, daß sich eine solche würde erreichen lassen, nicht
eröffnet habe, unter diesen Umständen ein befriedi-
gendes Ergebnis also nicht zu erwarten sei, die
königliche Staatsregierung auf die Fortsetzung der
Beratung des Gesetzes verzichte. Hier verzeichnet
der amtliche stenographische Bericht: „ Bravo links!
Fischen rechts und im Centrum“. So erschien Graf
Guleburg damals als Vertreter derjenigen Strömung
innerhalb der Regierung, welche die Opposition gegen
das Jüdische Volksschulgesetz, den Widerstand gegen
die konservativ-clericale Mehrheit des Abg.-Hauses
vertrat; dessen Träger die Freikonservativen, die
Nationalliberalen und die Freisinnigen waren. Jetzt
aber sind es dieselben Parteien, deren Mitglieder
damals den Grafen Guleburg mit Fischen begrüßten,
die seine Ernennung zum Minister des Innern als
einen Sieg über die Gegner feiern. Hat doch der
„Reichsbote“ in diesen Tagen den Grafen Caprivi,
den Reichskanzler, und den Grafen Guleburg, den
preussischen Ministerpräsidenten, als stamessche
Zwillinge vorgestellt, die den reibungslosen Gang der
inneren deutschen und preussischen Politik garantieren.
Dagegen schreibt heute noch die Köln. Ztg.: „Man weiß von
ihm (dem Grafen Guleburg), daß er ein streng konser-
vativer Mann ist; aber man weiß nicht minder, daß
er weder reactionär, noch pietistisch genant
ist. Die Herren Sieder und v. Hammerstein waren
sich dessen bewußt, als sie dem Grafen Guleburg
bei seinem ersten Auftreten im Abg.-Hause mit
Fischen und Scharen einen Empfang bereiteten, wie
er in der parlamentarischen Geschichte Preussens bis-
her nicht vorgekommen war. Sie wußten, daß dieser
Minister nicht Fleisch von ihrem Fleische, nicht Geist
von ihrem Geiste war. Ebenso ist es gewiß, daß
Graf Guleburg diesen parlamentarischen Empfang,
der freilich auf einen Höheren abzielte, nicht vergessen
hat. Wir zweifeln nicht, daß das jegige Heran-
drängen derselben Herren, die das Christenthum stets
auf der Junge, aber nicht im Herzen tragen, bei
ihm das richtige Verständniß finden werde, und so
begegnen wir zu ihm das Vertrauen, daß es ihm in
Preußen gelingen werde, alle staatsbehaltenden Kräfte
um das Banner der Monarchie zu sammeln und zu
vereinigen Kampf und Siege geschloffen zu halten.“
Ob Graf Guleburg das Vertrauen, das er der
konservativ-clericalen Reaction die Spitze bieten wird,
verdient, wird eine nahe Zukunft zeigen. Er war
bekanntlich schon einmal Minister des Innern. Als
Graf Guleburg der Letztere im Jahre 1877, da
Fürst Bismarck einen Stein auf die Reform der
städtischen und ländlichen Gemeindeverfassungen wälzte
und den Schöpfer der Selbstverwaltungsgesetze als
einen geheimen Republikaner demontierte, übernahm
der landwirtschaftliche Minister Herr v. Frieleben
provisorisch die Verwaltung des Ministeriums des
Innern, bis im Frühjahr 1878 Graf Botho Gule-
burg berufen wurde, um die Reform der Selbstver-
waltung zu einem provisorischen Abschluß zu bringen,

d. h. im reactionären Sinne zu revidiren. Graf
Guleburg überlegte sich aber bald, daß diese Auf-
gabe unlösbar sei. Im Ministerium des Innern
wurden zu jener Zeit die Grundzüge der Gesetzes-
würke, die dem Landtage vorgelegt werden sollten,
noch nach altem guten Brauch in einer gemeinsamen
Conferenz der vortragenden Räte berathen. Als es
sich um die Ausarbeitung des Kompetenzgesetzes
handelte, standen sich in den Conferenzen zwei Mei-
nungen gegenüber, diejenige des Herrn Herrfurth, der
als Referent die Durchführung der Selbstverwaltung
ohne Reform der Gemeindeverfassungen befür-
wortete und diejenige des jüngst verstorbenen Ge-
heimen Ober-Regierung-Raths Wohlers, der den
entgegengesetzten Standpunkt vertrat. Herrn Wohlers,
den noch Graf Schwerin in das Ministerium des
Innern gezogen hatte, gelang es, den Minister von
der Unmöglichkeit zu überzeugen, auf die Reform der
Landgemeinverordnungen, deren es in Preußen
weniger als 22 gab, zu verzichten. Von diesem
Augenblicke an war das Schicksal Guleburg's ent-
schieden. Die bekannte Scene in der Herrenhaus-
sitzung vom 19. Februar 1881, in der Fürst Bismarck
die Ausdehnung der Vorrechte für den preussischen
Landtag ablehnte, ist ein entscheidendes Bei-
spiel für die Nach-
wirkung der Ver-
änderung. Der
Fortsetzung
des Abg.-Hause
als der
wenig-
sten. Es
einigung
den in
dieser
resse des
be wahr-
daß Graf
ngen der
in seiner
unpar-
bürger-
atsbürger
Herrfurth,
den nicht
nicht Zu-
servativen
ber nicht
über die erforderliche Autorität verfügte. Graf Gule-
burg ist seiner ganzen Stellung nach in einer günsti-
geren Lage. Die Frage ist nur, ob er sie, namentlich
bei der im nächsten Jahre bevorstehenden Neuwahl
zum Abg.-Hause auszunutzen Willens ist oder ob er
nach dem Vorgange des Herrn v. Puttkamer seine
Stellung als diejenige eines konservativen Partei-
ministers aufstellt.

Politische Uebersicht.

Die Publikation der österreichisch-unga-
rischen Valutareformgesetze ist am Don-
nerstag erfolgt. Die amtliche „Wiener Zeitung“
veröffentlicht die 6 Gesetze betreffend die Valuta-
regelung, ferner eine Kundmachung des Ministers-
präsidenten Grafen Taaffe, worin der zwischen dem
österreichischen und dem ungarischen Ministerium er-
folgte Abschluß eines Münz- und Währungsvertrages
bekannt gegeben wird, sowie die Verordnung des
Finanzministers wegen Durchführung des die Kronen-
währung festsetzenden Gesetzentwurfs und wegen Voll-
zuges des Gesetzes betreffend den Zusatz zu Artikel
87 in den Statuten der österreichisch-ungarischen
Bank. — Aus Mähren ist von einer tschechischen
Heldenthat zu berichten, welche sich den
früheren Exzellen des tschechischen Nobels würdig an-
reicht. Zu Loschitz fand am Sonntag bei einem

vom deutschen Schützenverein veranstalteten Concerte
ein tschechischer Ueberfall statt; namentlich waren
tschechische Studenten daran theilhaftig; sie blockirten
das Gasthaus, erschossen die Thüren, bewarfen die
Deutschen mit Steinen und schlugen mit Knütteln
auf sie ein. Unter dem Schutz von Gendarmen,
noch immer mit Steinen beworfen, traten die Tschechen
den Heimweg an.

Behufs Abschlusses eines förmlichen
Bündnisses zwischen Frankreich und Ruß-
land sollte nach einer Heroldmeldung der französische
General Boisbelle nach Petersburg entsandt
worden sein. Jetzt läßt sich der Pariser „Gaulois“
aus Petersburg melden, General Boisbelle sei so-
fort nach seiner Ankunft vom Zaren emp-
fangen worden und habe mit ihm eine ein-
stündige Unterredung gehabt. — Auf Veran-
lassung des Ministers des Innern hat der Minister
der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirectionen an-
lässlich der wiederholten Dynamitdiebstähle zur
strengsten Ueberwachung der Dynamit-
transporte angewiesen. Die Untersuchung wegen
des Dynamitdiebstahls bei Lette ergab, daß ein plo-
nirter Waggon 38 Stunden lang unbewacht auf einem
abgelegenen Eisenbahngleise verblieben war.

Die Adressenliste im englischen Unter-
hause ist am Dienstag mit großer Schärfe fortgesetzt
worden. Am wichtigsten war hierbei der Schluß der
Rede, worin Gladstone Ausschluß über sein
Homeuleprogramm gab. Für die Homeulebill stellte
er folgende Grundzüge auf: Völlige und wirk-
same Aufrechterhaltung der Reichsobere-
herrschchaft, gleichzeitig völlige Uebertragung
der Verwaltung seiner eigenen Angelegen-
heiten an Irland und Beibehaltung der
irischen Deputirten im englischen Unter-
hause. „Die irische Frage“, schloß Gladstone unter
sämtlichem Beifall der Liberalen, „ist fast alles für
mich und mein letztes Bindglied mit dem öffentlichen
Leben; seit sieben Jahren hat sie mich ununterbrochen
beschäftigt und wird mich fortgesetzt beschäftigen.
Hoffentlich wird sich das Parlament bald ernstlich
mit der Homeulefrage beschäftigen, mit der etwaigen
Verwerfung der Vorlage seitens des Oberhauses wird
die Verpflichtung der liberalen Regierung, die Lösung
dieser großen Frage in der besten Weise, die möglich
ist, nicht endigen.“ Nach dem greisen Führer der
Liberalen sprach der erste Lord des Schages, Bal-
four, der die Regierung verteidigte und ihre she-
berige Politik zu rechtfertigen suchte. Eine ganze
Reihe anderer Redner folgte und erst gegen Mitter-
nacht wurde die Debatte bis Donnerstag vertagt. —
Nach den neuesten Meldungen steht die Demission
des konservativen Cabinets unmittelbar bevor.
Die Abstimmung über den Zusatzantrag der
Opposition zur Adresse, daß die Regierung Lord
Salisbury's nicht länger das Vertrauen des Landes
genieße, findet in der Donnerstagsungung im Unter-
hause voraussichtlich kurz vor Mitternacht statt. Der
Annahme des Antrages wird der sofortige Rück-
tritt des Ministeriums folgen. Am Montag
wird dem Parlament der Rücktritt des Ministeriums
angekündigt werden, worauf das Parlament vertagt
wird, bis Gladstone sein Ministerium gebildet hat.
Die neuen Minister, soweit sie Mitglieder des Unter-
hauses sind, müssen sich einer Wiederwahl unterziehen.
Sobald diese Wahlen vollzogen sind, wird Gladstone
wahrscheinlich am 22. d. M. das Parlament bis
Ende Januar 1893 vertagen. Eine Herbstungung
ist nicht in Aussicht genommen.

Die Enthüllungen über russische Machi-
nationen in den Balkanländern setzt die un-
garische Zeitung „Eömboda“ unentwegt fort. Das
neueste interessante Aftenstück, dem wir in diesem
Blatt begegnen, liefert den Beweis, daß russische
Agenten und russisches Geld auch in Serbien zu-
allerhand Jeteleien benutzt worden sind. Die
„Eömboda“ veröffentlicht vier weitere geheime Aften-
stücke und einen Brief Jakobsons über die russischen
Untriebe in dem Streit des Metropolitens Michael